NEWSLETTER

Februar 2022

Landesseniorenrat Thüringen

Inhalt:

1. Neues aus dem Landesseniorenrat und seiner Geschäftsstelle
2. Aktuelles aus der Bundesebene
3. Aktuelles aus der Landesebene
4. Aktuelles aus den Kommunen

1. NEUES AUS DEM LANDESSENIORENRAT UND SEINER GESCHÄFTSSTELLE

Veranstaltungen 2022

Für das Jahr 2022 sind nun alle Veranstaltungen datiert und geplant. In unterschiedlichen Fachtagungen, Workshops und Seminaren beschäftigen wir uns mit Ehrenamt, Digitalisierung, Wohnumfeldgestaltung und vielem anderen. Auf unserer Webseite finden Sie alle Termine. Werfen Sie gerne einen Blick auf unser Programm 2022!

Webseite: https://www.landesseniorenrat-thueringen.de

LSR
Landesseniorenrat Thüringen

Bernd Lindig gewinnt Preis beim Fotowettbewerb „Mehr als die Risikogruppe“

Im Herbst vergangenen Jahres lud der Fotowettbewerb „Mehr als die Risikogruppe. Vom (nicht-)alltäglichen Leben älterer Menschen während der Corona-Pandemie“ dazu ein, die realen Erfahrungen alter und sehr alter Menschen während der Pandemie zu reflektieren. Das nahm Bernd Lindig, wissenschaftlicher Leiter der Marie-Seebach-Stiftung Weimar und berufene Person des Landesseniorenrates, zum Anlass, ein Foto einzureichen – und hatte Erfolg! Sein Bild, unten abgebildet, erreichte den fünften Platz.

In der Begründung heißt es: „Die Jury fand Ihren Beitrag überaus gelungen, die viel diskutierte physische Distanz bildsprachlich geschickt zu symbolisieren. Es wurden Sympathie und emotionale Nähe zwischen beiden Personen trotz Abstand vermittelt und steht dadurch für viele Alltagserfahrungen von Menschen in der Pandemie.“

Die Gewinnerfotos und eine erweiterte Auswahl von eingereichten Bildern werden auf der Website www.image-19.de sowie auf www.kraft-stiftung.de zu sehen sein.

Herzlichen Glückwunsch, Herr Lindig, zu diesem Preis!

2. AKTUELLES AUS DER BUNDESEBENE

Auf dem 13. Deutschen Seniorentag veröffentlicht die BAGSO die Hannoversche Erklärung. Die älteren Generationen wollen sich an der Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beteiligen

Dezember 2021

In der Pressemitteilung heißt es:

„Die älteren Generationen wollen sich mitverantwortlich an der Lösung der anstehenden gesellschaftlichen Herausforderungen beteiligen. Das ist die zentrale Botschaft der „Hannoverschen Erklärung“, die die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen gemeinsam mit ihren 125 Mitgliedsverbänden zum 13. Deutschen Seniorentag veröffentlicht hat. Neben einem klaren Bekenntnis zum Klimaschutz und zum Erhalt der Lebensgrundlagen als Aufgabe aller Generationen gelte es, mehr Gerechtigkeit zu schaffen. „Wir Älteren und Alten wollen unsere vielfältigen Erfahrungen in die Gestaltung einer nachhaltigen und lebenswerten Zukunft einbringen und unseren Beitrag zu einer lebendigen Zivilgesellschaft leisten“, heißt es in der Erklärung.

Die zunehmende gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt wird von den BAGSO-Verbänden als Bereicherung und als Herausforderung beschrieben. Sie erfordere es, das Gemeinsame und Verbindende zu suchen. „Wir werden mit Zuversicht und gegenseitigem Vertrauen weiter an einer Gesellschaft arbeiten, die allen gleiche Chancen und Entfaltungsmöglichkeiten einräumt, egal zu welcher Generation oder sozialen Gruppe sie gehören“, so die Erklärung.

Zentrale seniorenpolitische Herausforderungen

Der Vorsitzende der BAGSO, Franz Müntefering, unterstrich bei der Vorstellung der Hannoverschen Erklärung, dass es gute Rahmenbedingungen brauche, damit sich Ältere gesellschaftlich einbringen können und gehört werden. „Den Kommunen kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Sie müssen finanziell in die Lage versetzt werden, Angebote zu Begegnung und Engagement für alle zu fördern“, sagte Müntefering. Auch digitale Teilhabe älterer Menschen müsse gestärkt werden, so die stellvertretende Vorsitzende der BAGSO, Dr. Regina Görner. Dazu brauche es digitale Erfahrungsorte für ältere Menschen, wie sie zum Beispiel im Rahmen des DigitalPakt Alter gefördert werden. In der Pflege sei es wichtig, neben der stationären Pflege auch die pflegenden Angehörigen zu stärken. Um die Diskriminierung älterer und jüngerer Menschen zu verhindern, fordert die BAGSO zudem die Aufnahme des Merkmals Lebensalter in Artikel 3 Grundgesetzes.“

Seit Dezember 2021 heißt die neue Vorsitzende der BAGSO Dr. Regina Görner. Franz Müntefering hat sich nach sechs Jahren verabschiedet.

Zur Pressemitteilungen:

https://www.bagso.de/spezial/aktuelles/detailansicht/wir-alle-zusammen-fuer-eine-solidarische-gesellschaft-1/

Zur Hannoverschen Erklärungen:

https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2021/Hannoversche_Erklaerung_DST_2021.pdf

https://www.bagso.de/spezial/aktuelles/detailansicht/sozialpolitikerin-dr-regina-goerner-neue-vorsitzende-der-bagso/

GERAS-Preis 2021 zeichnet Pflegeeinrichtungen für ihr Engagement in der Corona-Pandemie aus

„Auch in Krisensituationen wie der Corona-Pandemie sind Beteiligung und soziales Leben in Pflegeeinrichtungen möglich. Das zeigen die Preisträger des GERAS-Preises 2021 der BAGSO. Ausgezeichnet wurden Pflegeeinrichtungen in Dorum im Landkreis Cuxhaven, in Sundern im Sauerland und in Braunschweig. Nach Ansicht der Jury haben sie die Bewohnerschaft in der Corona-Pandemie in vorbildlicher Weise an essentiellen Entscheidungen beteiligt und im Rahmen des Möglichen auf Selbstbestimmung und Teilhabe gesetzt. Damit wirkten sie der weitgehenden Isolation entgegen, der Bewohnerinnen und Bewohner in vielen Einrichtungen über Wochen und Monate ausgesetzt waren.“

Zur Pressemitteilung:

https://www.bagso.de/spezial/aktuelles/detailansicht/strand-koerbe-telefonnetzwerke-und-aktive-heimbeiraete/

Zu den Preisträger*innen:

https://www.bagso.de/themen/pflege/geras-preis-2021/

Demenz Podcast

Podcasts erfreuen sich einer großen Beliebtheit. Zu den unterschiedlichen Themen sprechen Menschen in einem Audioformat und bieten so Information, Erfahrung und/oder Unterhaltung.

Die Alzheimer Gesellschaft hat in Zusammenarbeit mit medhochzwei einen Podcast zu Demenz produziert. Zu diesem schreiben sie auf Ihrer Webseite:

„Der Demenz-Podcast erscheint monatlich mit Informationen für alle, die sich mit Demenz befassen. Jede Sendung behandelt ein Thema und dauert etwa 30 Minuten. Autorin und Moderatorin des Demenz-Podcasts ist Christine Schön, seit 20 Jahren Hörfunkautorin mit Schwerpunkt Alter und Demenz und Redakteurin der Sendungsreihe Hörzeit - Radio wie früher für Menschen mit Demenz. Der Demenz-Podcast bietet ganz konkrete Unterstützung bei vielen Fragen von An- und Zugehörigen: Wie kann man sinnvoll gemeinsam die Freizeit gestalten oder wie mit der Demenz des/der Angehörigen in der Öffentlichkeit umgehen? Es gibt Tipps, wie man angemessen reagieren kann, wenn sich ein Mensch mit Demenz verändert – wenn er oder sie zum Beispiel aggressiv wird oder ängstlich, anhänglich oder misstrauisch. Rechtliche Aspekte werden angesprochen - wie ist das mit Vollmachten, mit dem Schwerbehindertenausweis, mit der rechtlichen Betreuung bei Geschäftsunfähigkeit? Thema wird aber auch immer wieder sein, wie sowohl Angehörige als auch Betroffene weiterhin ein erfülltes und glückliches Leben führen können, ohne sich aufzugeben oder auszubrennen. Der Demenz-Podcast kann auf Spotify, Apple Podcasts, Podscout, gPodder und natürlich dieser Webseite gehört werden.“

Mehr Informationen und alle Folgen des Podcasts:

https://demenz-podcast.de/?episode=demenz-podcast-folge-32#podcast

Entscheidungshilfen bei einem Umzug in eine stationäre Wohnform

Wenn ein Umzug in eine stationäre Wohnform bevorsteht, fragen sich viele Menschen: Was passt am besten zu mir? Denn das zukünftige Wohnen will wohl überlegt sein, immerhin wird dieser Ort den neuen Lebensmittelpunkt darstellen.

Wer seinem Bauchgefühl nicht trauen will oder gerne alle Punkte in seine Entscheidung einbeziehen möchte, bekommt nun Unterstützung von zwei neuen Broschüren der BAGSO: Die Seniorenvertretung hat in aktualisierter Auflage Entscheidungshilfen für „Betreutes Wohnen“ und „Das richtige Pflege- und Seniorenheim“ herausgegeben.

Dazu heißt es im Newsletter der BAGSO:

„Bei der Entscheidung für einen Umzug in eine stationäre Wohnform bieten zwei Checklisten der BAGSO Orientierung und konkrete Hilfestellung. Schritt für Schritt lassen sich Qualität und Leistungen der Anbieter von „Betreutem Wohnen“ und von Pflegeheimen vergleichen und eine gute Entscheidung für eine passende Einrichtung treffen. Die Checklisten wurden in Kooperation mit dem BIVA-Pflegeschutzbund – Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen erarbeitet. Sie wurden neu aufgelegt und können nun auch digital ausgefüllt werden. Druckexemplare können kostenfrei – auch in größerer Stückzahl – bei der BAGSO bestellt werden.“

Download und Bestellung der Checklisten: https://www.bagso.de/publikationen/

Studie des Bundesseniorenministerium (BMFSFJ) zu „Hohes Alter in Deutschland“ veröffentlicht: Auswirkungen der Pandemie auf Menschen über 80

Die Pressemitteilung beschreibt die Berichte folgendermaßen:

„Hochaltrige Menschen über 80 Jahren erleben die durch die Corona-Pandemie bedingten Veränderungen zumeist als Belastung – aber machen auch positive Erfahrungen. So haben viele ältere Frauen und Männer Angst oder fühlen sich hilflos. Es gibt aber auch diejenigen, die in der Pandemie aktiv durch individuelle Bewältigungsmechanismen ihr Wohlbefinden aufrechterhalten. Das ist eines der Ergebnisse der vom Bundesseniorenministerium geförderten Studie „Hohes Alter in Deutschland“ (D80+). Der nun vorliegende erste Bericht „Wahrgenommene Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Lebenssituation älterer Menschen“ der Studie zeigt, dass die Erfahrungen Hochbetagter sehr unterschiedlich sind. Während manche Ältere zu Corona-Zeiten weniger soziale Unterstützung erhalten, bekommen andere mehr Hilfe als sonst. Die Kontaktbeschränkungen wurden überwiegend als Belastung wahrgenommen. Daneben gibt es aber auch positive Veränderungen, beispielsweise in der wahrgenommenen gesellschaftlichen Wertschätzung. Immer mehr Menschen erreichen in Deutschland ein sehr hohes Alter, aktuell sind es 5,9 Millionen Menschen über 80 Jahren. Dennoch ist über die Lebensqualität der Hochaltrigen wenig bekannt. Insbesondere in Zeiten von Covid-19 ist es notwendig, ein aktuelles Bild der Lebensqualität hochaltriger Menschen zu erhalten. Der erste Bericht des D80+-Projektes beschreibt die von sehr alten Menschen selbst wahrgenommenen Veränderungen während der Pandemie. Er basiert auf Angaben von mehr als 10.000 zufällig ausgewählten Personen im Alter von 80 Jahren oder älter im gesamten Bundesgebiet, die zwischen November 2020 und April 2021 befragt wurden. Die wichtigsten Ergebnisse des Berichts im Überblick:

- Insgesamt 5 Prozent der Über-80-Jährigen berichten von einer eigenen Corona-Erkrankung. Insbesondere Frauen, Personen in älteren

Die Berichte und weitere Informationen finden sich unter

https://ceres.uni-koeln.de/forschung/d80

und

https://www.dza.de/forschung/aktuelle-projekte/hohes-alter-in-deutschland-d80

Altersgruppen und Heimbewohnerinnen und -bewohner sind häufiger erkrankt als andere.

- Abstandsregelungen und Kontaktbeschränkungen sind das wichtigste Thema. Sozialen Kontakten und Zusammenhalt kommt immer größere Bedeutung zu. Erfreulich ist: Das Vertrauen in die eigene Nachbarschaft ist für einen erheblichen Teil der sehr alten Menschen in der Pandemie noch gestiegen.

- Die meisten hochaltrigen Menschen geben an, dass sich ihre Lebenssituation in wichtigen Lebensbereichen durch die Pandemie nur wenig verändert hat.

- Lange Lebenserfahrung und biographische Ereignisse wie Kriegs- und Nachkriegszeit helfen Hochbetagten, Erkrankungen und Einschränkungen zu bewältigen.

- Viele sehr alte Menschen konnten von der pandemiebedingten Ausweitung digitaler Angebote nicht profitieren. Nur ein Viertel der hochaltrigen Menschen, die online sind, berichten über Veränderungen in der eigenen Nutzung des Internets durch die Corona-Pandemie.

Die Studie „Hohes Alter in Deutschland“ (D80+) wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und vom Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health (ceres) sowie dem Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) durchgeführt. Bis Herbst 2022 sollen neun weitere Kurzberichte folgen, die die Themen soziale Ungleichheit und Einkommensungleichheit, Digitale Teilhabe, Gesundheits- und Krankheitserleben, Versorgung von Menschen mit Demenz, Einsamkeit, Soziale Unterstützung, Wohnumfeld und Alltagskompetenz, Präferenzen und Wünsche, sowie Zufriedenheit und Wohlbefinden in den Blick nehmen.“

Beschlossene Pflegereform seit dem 01.01.2022 in Kraft – Wissenswertes für Pflegebedürftige und deren Angehörige

Im Juni 2021 wurde vom Bundestag eine neue Pflegereform beschlossen, nun sind alle Regelungen in Kraft. Die Wichtigsten Änderungen betreffen die Leistungsbeiträge für den ambulanten Pflegedienst und die Kurzzeitpflege. Ein höherer Zuschuss zu den Pflegekosten soll Heimbewohner*innen finanziell entlasten. Zudem können Erstattungsansprüche gegenüber der Pflegeversicherung bei Erfüllung bestimmter Bedingungen auch nach dem Tod der pflegebedürftigen Person geltend gemacht werden. Neu ist, dass nun auch ein Anspruch auf Übergangspflege im Krankenhaus geltend gemacht werden kann, wenn die Versorgung nicht anders gewährleistet ist.

Einen guten Überblick zu den wichtigsten Veränderungen hat die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz erstellt. Schauen Sie gerne mal auf deren Webseite.

Link zur Webseite: https://www.verbraucherzentrale-rlp.de/wissen/gesundheit-pflege/pflegeantrag-und-leistungen/die-neue-pflegereform-und-was-sie-dazu-wissen-sollten-63628

Fördermöglichkeiten

ESF Plus Programm „Stärkung der Teilhabe älterer Menschen – gegen Einsamkeit und soziale Isolation“

Regionale Netzwerkprojekte und Kommunen können sich für ein ESF Plus Programm bewerben. Dazu heißt es: „Im aktuellen ESF-Bundesmodellprogramm „Stärkung der Teilhabe Älterer - Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter“ (10/2020-09/2022 in der ESF-Förderperiode 2014-2020) unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) für zwei Jahre mit fünf Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds bundesweit 29 Modellprojekte.“ Ziele des Programms sind die Förderung von Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung ungewollter Vereinsamung und sozialer Isolation sowie die Stärkung der finanziellen Absicherung im Alter.

Mehr Informationen unter: https://www.esf-regiestelle.de/foerderperiode-esf-plus-2021-2027/staerkung-der-teilhabe-aelterer-menschen-gegen-einsamkeit-und-soziale-isolation/downloads.html

Neulandgewinner

Bei diesem Förderprogramm werden Initiativen und Ideen aus Ostdeutschland, die im ländlichen Raum ein solidarisches Miteinander aktiv gestalten, gefördert. Bewerbungen sind noch bis 20. März 2022 möglich.

Mehr Informationen unter: https://neulandgewinnen.de/foerderung/

Ehrenamt gewinnen

Mit dem Mikroförderprogramm der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt werden ehrenamtlich getragene Organisationen in strukturschwachen und ländlichen Regionen mit bis zu 2500,- € unterstützt. Das Geld soll der Gewinnung neuer Mitstreiter*innen für eigene Aktivitäten, der Motivation und Anerkennung sowie der Verbesserung der digitalen Kommunikation dienen.

Mehr Informationen unter: https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderung/mikrofoerderprogramm/

Lebensmüdigkeit bei pflegebedürftigen Menschen ernst nehmen

In der ZQP-Presseinformation heißt es dazu: „Verlieren Menschen die Freude am Leben und die Kraft dafür, spricht man von Lebensmüdigkeit. Woran Angehörige Lebensmüdigkeit oder sogar Suizidgedanken bei pflegebedürftigen Menschen erkennen und wie sie damit umgehen können, erklärt der neue Kurzratgeber „Wenn ältere pflegebedürftige Menschen lebensmüde sind“ aus der ZQP-Reihe EINBLICK.“

Kostenfreier Download der Broschüre unter: https://www.zqp.de/wp-content/uploads/ZQP_Einblick_Lebensmuedigkeit.pdf

Neue Handreichung der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e. V. (BaS) „Was ist ein Seniorenbüro?“

Die BaS beschreibt den Inhalt der Publikation folgendermaßen: „Die Handreichung zeigt das Spektrum der Arbeit der Seniorenbüros auf, stellt Angebote anschaulich dar und macht deutlich, wie wichtig Seniorenbüros im demografischen Wandel sind.“ Ein Blick in die Broschüre lohnt!

Kostenfreier Download unter: https://seniorenbueros.org/wp-content/uploads/2022/02/BaS-Was_ist_ein_Seniorenbuero_web-FINAL.pdf

Vergleichende Untersuchung zur kommunalen Altenarbeit

Ergebnisbericht zu Disparitäten hinsichtlich der Lebensverhältnisse älterer Menschen – Befragung zur Beschreibung, Sichtbarmachung und Analyse der Teilhabemöglichkeiten älterer Menschen in den Kommunen in Deutschland der BAGSO.

Zum Aufbau der Studie heißt es in dem Bericht: „Zwischen Juli und September 2021 wurde von fastra – Fachberatung für Sozialplanung und Bürgerengagement im Auftrag der BAGSO eine Befragung von 33 Kommunen (Städten und Gemeinden) und von drei Landkreisen durchgeführt. Diese Verwaltungsbezirke verteilen sich auf vier Bundesländer: Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Das Ziel dieser Befragung bestand darin, vergleichbare Werte hinsichtlich des Einsatzes kommunaler Mittel für die Altenarbeit zu ermitteln. Erhoben wurden ausschließlich die Aufwendungen der Kommunen, wohingegen der Einsatz für die kommunale Altenarbeit von Seiten der Verbände, Vereine und Stiftungen sowie die Angebote, die mit Landes- und Bundesmitteln finanziert werden, nicht Gegenstand der Betrachtungen waren. Diese Erhebung bezieht sich auf das Jahr 2019. Damit sollte vermieden werden, dass es aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie für den Einsatz kommunaler Haushaltsmittel zu Verzerrungen der Ergebnisse kommt.“

Die Ergebnisse halten spannende Erkenntnisse bereit. Die Broschüre können Sie kostenfrei downloaden oder über die Geschäftsstelle des LSR bestellen.

Kostenfreier Download unter: https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2021/Disparitaetenstudie_Kommunale_Altenarbeit.pdf

Oder Bestellung über die Geschäftsstelle des LSR

3. AKTUELLES AUS DER LANDESEBENE

Antwortschreiben der Sozialministerin Heike Werner

Ihr Schreiben vom 4. November 2021 Dezember 2021

Sehr geehrter Herr Dr. Steinhaußen, lieber Herr Dr. Steinhaußen,

ich danke Ihnen sehr für Ihr Schreiben vom 04. November 2021. Ihre Anregungen sind für mich immer sehr wertvoll. Wenn ich erinnern darf, haben wir bereits in unserem Gespräch am 19. Oktober 2021 festgestellt, dass unsere Auffassungen zu einer menschenwürdigen Pflegepolitik, auch unter Pandemiebedingungen, durchaus deckungsgleich sind.

Vergrößern (Ctrl+0)

Freistaat Thüringen
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Die Ministerin

Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Postfach 90 03 54 · 99106 Erfurt

Landesseniorenrat
Geschäftsführer
Herrn Dr. Jan Steinhaußen
Schillerstraße 36
99096 Erfurt

Ihre Ansprechpartnerin:
Frau Matzke

Durchwahl:
Telefon +49 (361) 57-3811242
Telefax +49 (361) 57-3811870

VZ_Ministerin@tmasgff.thueringen.de

Ihr Zeichen:

Ihr Schreiben vom 4. November 2021

Ihre Nachricht vom:
4 November 2021

Unser Zeichen:
(bitte bei Antwort angeben)
24-2353/28-141022/2021

Erfurt
Dezember 2021

Sehr geehrter Herr Dr. Steinhaußen, lieber Herr Dr. Steinhaußen

ich danke Ihnen sehr für Ihr Schreiben vom 4. November 2021. Ihre Anregungen sind für mich immer sehr wertvoll. Wenn ich erinnern darf, haben wir bereits in unserem Gespräch am 19. Oktober 2021 festgestellt, dass unsere Auffassungen zu einer menschenwürdigen Pflegepolitik, auch unter Pandemiebedingungen, durchaus deckungsgleich sind.

Ich gebe Ihnen recht, dass eine solche Situation, wie wir sie zu Beginn der Pandemie erlebten, und deren Folgen nicht wieder vorkommen darf.

Zwischenzeitlich hat sich die rechtliche Grundlage zu Ihrem Schreiben vom 4. November 2021 grundlegend geändert. Besuchsverbote sind nicht mehr vorgesehen. Zugangsbeschränkungen zu Einrichtungen der Pflege können sich aus dem Hygienekonzept der Einrichtungen selbst oder aus Anordnungen des jeweils zuständigen Gesundheitsamtes ergeben.

Dies stellt den maximal möglichen Schutz für die Bewohnenden und das Personal dar. Sie müssen bedenken, dass es auch Bewohnende oder Mitarbeitende gibt, denen der Impfschutz aufgrund ihrer gesundheitlichen Konstitution verwehrt bleibt. Der Anteil derer mag zugegebenermaßen gering sein, aber auch diese Personengruppe verdient den besten Schutz, den das Land zur Verfügung stellen kann.

Sie dürfen in diesem Zusammenhang auch das aktuell steigende Infektionsgeschehen nicht außer Acht lassen. Leider gibt es inzwischen wieder 146 Einrichtungen der Pflege mit aktivem SARS-CoV-2-Infektionsgeschehen und 36 an oder mit COVID-19 verstorbene Bewohnende innerhalb einer Woche (Stand 7. Dezember 2021). Ohne die Impfung wären es mit Sicherheit mehr Todesfälle.

Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Werner-Seelenbinder-Straße 6
99096 Erfurt

www.thueringer-sozialministerium.de

E-Mail-Adressen dienen im TMASGFF nur dem Empfang einfacher Mitteilungen ohne Signatur sowie/oder Verschlüsselung.

Die Datenschutzinformation des TMASGFF können Sie unter http://www.thueringen.de/th7/tmasgff/datenschutz/ abrufen. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen eine Papierfassung.

Aus Erfahrung wissen wir, dass durch die steigenden Infektionszahlen sich weitere erhebliche Probleme ergeben, z.B. akuter Personalmangel durch Quarantäneanordnungen der Gesundheitsämter.

Das Personal, dass in einem solch akuten Fall durch den Besuchsverkehr gebunden wird, wird jedoch, gerade wenn ein aktives Infektionsgeschehen in der Einrichtung vorliegt, dringend für die pflegerische Versorgung benötigt.

Nur der Vollständigkeit halber möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass es zu keinem Zeitpunkt Ausgangssperren für Bewohnende gegeben hat. Es war und ist – auch bei der Anordnung von Besuchsverboten – für Bewohnende jederzeit möglich, die Einrichtungen z.B. zum Zwecke des Besuches ihrer Angehörigen zu verlassen.

Wie auch zu Beginn der Pandemie muss leider noch immer und in fast allen Lebensbereichen unserer Gesellschaft zwischen Interessenlagen und Grundrechten abgewogen werden. Die körperliche Unversehrtheit und letztlich der Schutz des Lebens an sich müssen angesichts der extremen Gefahr durch

Covid 19 für besonders vulnerable Gruppen müssen hier für mich als Gesundheitsministerin im Vordergrund stehen. Vor diesem Hintergrund waren daher zum beschriebenen Zeitpunkt keine anderen Entscheidungen möglich und gangbar. Das bedeutet jedoch keinesfalls, dass wir die Grundlagen dieser Entscheidungen nicht kontinuierlich überprüfen, neu bewerten und im Zweifelsfall selbstverständlich weiterentwickeln.

Daher ist es so zentral für mich, dass Sie mir Ihre Sichtweise darlegen, hierfür möchte ich mich noch einmal sehr bei Ihnen bedanken. Es ist richtig und wichtig, dass Sie auf die Problemlagen hinweisen. Der Landesseniorenrat ist ein wichtiges Sprachrohr für diejenigen, denen diese Pandemie am meisten abverlangt.

Mit freundlichen Grüßen

Heike Werner

Pflegepolitik in und für Thüringen

Februar 2022

Der Landespflegeausschuss wurde vom Pflegereferat des TMASGFF in seiner letzten Sitzung am 23.02.2022 u. a. darüber informiert, dass die Pflegepolitik für Thüringen neu konturiert wird. Geplant ist u. a.

- die Etablierung eines Pflegebündnisses

- die Identifikation von Themenfeldern in der Pflege, die in den nächsten Jahren bearbeitet werden sollen (u. a. Gewalt in der Pflege, Fachkräftegewinnung)

- die Erarbeitung eines Pflegeatlasses für Thüringen

- die Evaluierung des Wohn- und Teilhabegesetzes

- die Neufassung der Ausbildungsverordnung

Der Landesseniorenrat hatte genau solche Forderungen in seinen Pflegethesen formuliert.

Mehr Informationen über die Geschäftsstelle des LSR

Thüringer Barrierefreiheitsförderprogramm – ThüBaFF

Hierzu heißt es auf der Webseite:

„Der TLMB hat eine eigene Förderrichtlinie zur Verbesserung der Barrierefreiheit im Freistaat initiiert. Das Thüringer Barrierefreiheitsförderprogramm - kurz ThüBaFF wird zusammen mit der Thüringer Aufbaubank umgesetzt und ist zum 01.12.2021 in Kraft getreten. Förderziel der Richtlinie ist es, die Infrastruktur in Thüringen für Menschen mit und ohne Behinderungen barrierefrei zu gestalten und Barrieren zu reduzieren. Mit dem ThüBaFF soll die Maßnahme III.2 des Thüringer Maßnahmenplans 2.0 zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verwirklicht werden. Über die inhaltlich breit angelegte Richtlinie können beispielsweise Zuwendungen für die Herstellung oder Verbesserung der Barrierefreiheit von Gebäuden; Straßen, Wegen und

Weiter Informationen sowie Förderanträge und Formulare unter:

https://www.tlmb-thuringen.de/themen/foerderprogramm-fuer-barrierefreiheit/

Plätzen; von Fahrzeugen, aber auch von Informations- und Kommunikationstechnologien gewährt werden. Auf den folgenden Seiten finden Sie den Text der Richtlinie sowie Hinweise zu den Förderkriterien und zum Antragsverfahren. Auf den Seiten der Thüringer Aufbaubank (TAB) finden Sie weitere Informationen zum ThüBaFF. Richtlinie zur Förderung der Barrierefreiheit (Thüringer Barrierefreiheitsförderprogramm – ThüBaFF) Präsentation zum ThüBaFF anlässlich der gemeinsamen Pressekonferenz mit der Thüringer Aufbaubank (TAB) am 08.12.2021 Förderanträge und Formulare“

Seniorenbrief 2/2022 des BRH e.V. (Februar 2022)

15.02.2022

Jürgen Pfeffer

Landesvorsitzender des Thüringer Seniorenverbandes BRH e. V.

Seniorenbriefe dienen der Information und stellen die aktuelle Problematik, Senioren betreffend, in den Mittelpunkt.

Aktuelles Thema: Armutsfeste Altersversorgung zwischen Anspruch und Realität, die Rentensituation in Deutschland und Thüringen sowie der Zusammenhang von Bildung und Arbeit

Bundesweit gibt es 21,2 Millionen Rentner, davon 1,3 Millionen mit einem Anspruch auf Grundrente. Auf Thüringen entfallen 827.270 Rentner.

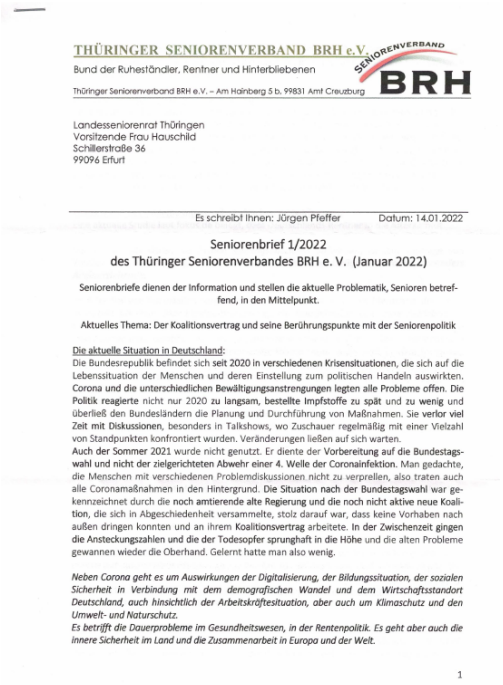
1. Die Fakten: Rentenpolitik:

Am 1. Juli 2020 erhielten rund 21,2 Millionen Rentner eine gesetzliche Rente in Höhe von durchschnittlich 1087,20 €. (Rentenversicherungsbericht 2021, S. 18). Die durchschnittliche gesetzliche Rente (inklusive Hinterbliebenenrente) liegt damit ca. 100 € unter der offiziellen Armutsgrenze der Europäischen Union von 1.173 €. 20,6 % aller Menschen ab 65 Jahren gelten nach dieser Definition als arm. Das sind in absoluten Zahlen 1,3 Millionen Männer und 2,1 Millionen Frauen, insgesamt mehr als 3 Millionen Menschen.

Auch die Grundsicherung im Alter kann die Altersarmut nicht bekämpfen. Seit 2003 hat sich die Zahl der Betroffenen von 257.000 auf 577.545 im Dezember 2020 mehr als verdoppelt. Im Durchschnitt erhalten die ärmsten Rentner heute 852 €.

Worin liegen die Ursachen der Altersarmut?

Seit dem Jahr 2000 ist das Rentenniveau (das Verhältnis der sogenannten Standardrente nach 45 Arbeitsjahren zum aktuellen Durchschnittsverdienst) von 53 auf 48 Prozent abgestürzt. Grund sind Kürzungsfaktoren in den 2000er Jahren, die in die Rentenformel eingebaut wurden. Dadurch fiel die Standardrente um 132 € netto niedriger aus. Die Rente wurde von der Lohnentwicklung abgekoppelt. Rentenanpassungen richten sich an der Höhe des durchschnittlichen Lohnanstiegs aus, um die Teilhabe der Rentner an den allgemeinen Wohlstandssteigerungen zu erreichen. Bis 2035 geht es weiter bergab. Das Rentenniveau kann ohne Gegenmaßnahmen auf unter 45 % fallen, auch wenn politische Programme den Erhalt der 48 % versprechen. Auch die Riesterrente konnte den Absturz nicht aufhalten. Rentner erhalten heute gerade einmal 83 € brutto aus ihren Riesterverträgen (DIW Wochenbericht 40/2021, S. 672). Die Absicherung im Alter sollte in drei Säulen 1. die Rentenzahlung, 2. die zusätzliche Riesterrente (Vorsorge von 30 % der



THÜRINGER SENIORENVERBAND BRH e.V.
Bund der Ruheständler, Rentner und Hinterbliebenen
Thüringer Seniorenverband BRH e.V. – Am Hainberg 5 b, 99831 Amt Creuzburg

Landesseniorenrat Thüringen
Vorsitzende Frau Hauschild
Schillerstraße 36
99096 Erfurt

Es schreibt Ihnen: Jürgen Pfeffer Datum: 14.01.2022

Seniorenbrief 1/2022
des Thüringer Seniorenverbandes BRH e. V. (Januar 2022)

Seniorenbriefe dienen der Information und stellen die aktuelle Problematik, Senioren betreffend, in den Mittelpunkt.

Aktuelles Thema: Der Koalitionsvertrag und seine Berührungspunkte mit der Seniorenpolitik

Die aktuelle Situation in Deutschland:
Die Bundesrepublik befindet sich seit 2020 in verschiedenen Krisensituationen, die sich auf die Lebenssituation der Menschen und deren Einstellung zum politischen Handeln auswirkten. Corona und die unterschiedlichen Bewältigungsanstrengungen legten alle Probleme offen. Die Politik reagierte nicht nur 2020 zu langsam, bestellte Impfstoffe zu spät und zu wenig und überließ den Bundesländern die Planung und Durchführung von Maßnahmen. Sie verlor viel Zeit mit Diskussionen, besonders in Talkshows, wo Zuschauer regelmäßig mit einer Vielzahl von Standpunkten konfrontiert wurden. Veränderungen ließen auf sich warten.
Auch der Sommer 2021 wurde nicht genutzt. Er diente der Vorbereitung auf die Bundestagswahl und nicht der zielgerichteten Abwehr einer 4. Welle der Coronainfektion. Man gedachte, die Menschen mit verschiedenen Problemdiskussionen nicht zu verprellen, also traten auch alle Coronamaßnahmen in den Hintergrund. Die Situation nach der Bundestagswahl war gekennzeichnet durch die noch amtierende alte Regierung und die noch nicht aktive neue Koalition, die sich in Abgeschiedenheit versammelte, stolz darauf war, dass keine Vorhaben nach außen dringen konnten und an ihrem Koalitionsvertrag arbeitete. In der Zwischenzeit gingen die Ansteckungszahlen und die der Todesopfer sprunghaft in die Höhe und die alten Probleme gewannen wieder die Oberhand. Gelernt hatte man also wenig.

Neben Corona geht es um Auswirkungen der Digitalisierung, der Bildungssituation, der sozialen Sicherheit in Verbindung mit dem demografischen Wandel und dem Wirtschaftsstandort Deutschland, auch hinsichtlich der Arbeitskräftesituation, aber auch um Klimaschutz und den Umwelt- und Naturschutz.
Es betrifft die Dauerprobleme im Gesundheitswesen, in der Rentenpolitik. Es geht aber auch die innere Sicherheit im Land und die Zusammenarbeit in Europa und der Welt.

1

Beschäftigten) und 3. eine betriebliche Altersvorsorge (betrifft 18 % der Beschäftigten) umfassen.

Wie kann ein Arbeitnehmer an der Armutsgrenze dies leisten?

Die Rente ist die Anerkennung der Lebensleistung. Daran darf man sich nicht vergreifen und gewaltige Unterschiede zum Beamtentum zulassen. Über Politikverdrossenheit und Politikakzeptanz muss man sich nicht mehr wundern. Letzteres ist die Ursache für die Störung der inneren Sicherheit im Land.

Warum arbeitet Politik nicht vorausschauend und erfasst Ursachen und Wirkung ihres politischen Handelns?

2. Die aktuelle Rentensituation: Deutschland und Thüringen

(Zur Auswertung dienen mehrere Herangehensweisen und Veröffentlichungen der Thüringer Allgemeine und Süddeutschen Zeitung.)

Jeder 3. Beschäftigte in Deutschland erhält nach 45 Jahren Vollzeitberufsjahren eine Bruttorente von 1.300 € monatlich. Das ist nach Abzug von Kranken- und Pflegeversicherung eine Nettorente von 1.160 €. Um allerdings eine Nettorente von 1.300 € zu beziehen, müssten Lohn/Gehalt mindestens 2.800 € betragen.

In Thüringen gibt es 170.000 Vollzeitbeschäftigte, die weniger als 2.284 € brutto im Monat verdienen. Damit gehören 32,9 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2020 zu den „Geringverdienern“. Weniger als 2.284 € monatlich zählt laut Definition der Bundesagentur für Arbeit zum „unteren Entgeltbereich“. (TA, 06.01.22)

Millionen Arbeitnehmer in Deutschland bekommen nur eine Bruttorente bis zu 2.300 € trotz Vollzeitarbeit, denn deren Verdienst liegt unter zwei Dritteln des mittleren Bruttolohns. Wer dauerhaft zu diesem Lohn arbeitet, wird nur eine sehr kleine Rente erhalten. Jeder Fünfte verdient trotz Vollzeit wenig. Das sind Aussagen, die Alexander Hagelüken in der Süddeutschen Zeitung Nr. 4 am 7. Januar 2022 meldet. An dieser Einkommensgrenze spaltet sich das Land in Mann und Frau, Stadt und Land, West und Ost, aber auch Nord und Süd sowie Akademiker und Menschen ohne Abschluss. Besonders betroffen sind Kellner, Köche und Leiharbeiter. In der Landwirtschaft ist es jeder Zweite. Die Qualifikation schlägt sich direkt aufs Konto durch. Sozial- und Gesundheitsberufe rangieren nah am Durchschnitt. Akademiker bleiben selten unter der Lohngrenze, aber jeder zweite Arbeitnehmer ohne Abschluss schon. Es betrifft mehr junge Menschen und Frauen. In Regionen mit hohen Mieten sinkt die Kaufkraft trotz höherer Löhne.

Inzwischen rutschen 22% der Mittelschicht in die untere Einkommensgruppe. Das hat Auswirkungen auf die Rente. Die Anhebung des Mindestlohnes auf 12 €/Stunde wäre eine Maßnahme, um die Folgen zu mindern. (Michael Rudolph, Vorsitzender des DGB Hessen-Thüringen, TA 06.01.22) 38 % der Rentner arbeiten aus der Not heraus. Besonders sind es die Geringqualifizierten, deren Anzahl seit 2009 (4%), 2019 (8%) und 2021 (13%) zunahm und viele Menschen im Osten Deutschlands trifft. (www.destatis.de)

Zunehmend verringert sich das Einkommen der Rentner durch die Krankenversicherungsbeiträge, hier Zusatzbeiträge. Es kommen dazu die erhöhten Kosten für Strom, Gas, Heizöl, Benzin, und der Anstieg der Lebensmittelpreise. Baumaterialien, Fahrpreise und Mieten fallen auch

darunter. Für viele Menschen sind die Preissteigerungen (Teuerungsrate im Monat Dezember 2021 von 5,3 %) eine Gefahr für den eigenen Wohlstand. Die Inflationsrate betrug 3,1 % vor 2021. Heute überschreitet sie 5,1 %. Die Innenstädte zeigen seit Beginn der Pandemie ein Bild vieler aufgegebenen Geschäfte und geschlossener Restaurants, was wieder zu Einnahmenverlusten, auch steuerlichen, führt.

Wie lange kann ein Staat diese Situation meistern?

Hilfreich wären gleiche Beitragssätze AN-AG, eine stabile Steuerfinanzierung nicht nur zu Lasten der Rentner und in Verantwortung der Wirtschaft eine Lohnentwicklung, die eine Grundsicherung unnötig macht.

Wenn wir die Beschäftigung von Frauen in die Untersuchung einbeziehen, stellen wir fest, dass 25,4 % aller in Vollzeit arbeitenden Frauen Geringverdienende sind. Bei den Männern sind es 15,4 %. Die Kosten für Heizung, Strom, Versicherungen übersteigen deren Grundrente. So müssen Zahlungen aus Steuermitteln die Geringverdienenden unterstützen. Bei entsprechend höherem Verdienst der Arbeitnehmer würde Deutschland diese Geldmittel auch anderweitig zur Verfügung stellen können (Bildung, Digitalisierung in Schulen und Verwaltung etc.) Die sozialversicherte Beschäftigung mit Leistungen des Arbeitslosengeldes II betrifft 475.514 Menschen, von ihnen arbeiten 10.862 in der Altenpflege und 36.515 als Verkäuferinnen. Die Lohnlücke „Ost“ beträgt durchschnittlich 894 €. (TA, 15.01.2022)

Ist es nicht eine wichtige Aufgabe des Ostbeauftragten, seine Verantwortung wahrzunehmen und sich dieses Themas anzunehmen?

Wenn die neue Ampel-Regierung den Mindestlohn auf 12 € erhöht, wäre das für die Geringverdiener ein Lohn-Plus von 20 %. Nach einer Studie des Pestel-Instituts nimmt dadurch die Kaufkraft der Arbeitnehmer um 10 Milliarden € pro Jahr zu und notwendigen Anschaffungen stünde nichts im Wege. Hilfreich wäre dazu, wenn Sozialabgaben nicht steigen, wenn Firmen die Tariflöhne einhalten, um faire Löhne zu garantieren. Mitte der 90er Jahre bezahlten Firmen ihren Arbeitnehmern im Westen 70 % nach Tarif, heute nur 50 %. Im Osten hat sich die Tarifbindung halbiert.

Kann das Ziel der Politik sein zuzulassen, dass Armut ohne faire Löhne entsteht?

Es wirkt mehr als egoistisch und berechnend, wenn einerseits Abgeordnete durch ihre Gesetzgebung Vorteile aus dem Beamtenrecht haben und die Kosten auf die sozialversicherten Beschäftigten abgewälzt werden. Das beste Beispiel sind die Einnahmen für die Vermittlung von FFP 2 Masken bis zur Millionenhöhe bei einzelnen Abgeordneten und das Fehlen der Absetzbarkeit des Kaufs dieser Masken und der Desinfektionsmittel für die Rentner. Wir schützen uns alle in der Pandemie und alle tragen Kosten.

3. Der Zusammenhang: Bildung und Arbeit

Die Wahl einer Ausbildung ist eng mit dem erreichten Bildungsstand und dieser wiederum mit einem bestimmten Lohn/Gehalt verbunden.

Wie lange will sich Deutschland unzureichende Bildungsergebnisse leisten?

Die Pandemie bringt alle Schwachstellen zum Vorschein und verstärkt

sie. Festgestellt wurde, dass Grundschulkinder nicht ausreichend lesen und schreiben können. Hier reichen nicht mehr nur Empfehlungen zu Grundschulen und zur Digitalisierung in der Bildung. Hier muss man sich mit der Frage befassen, wie guter Unterricht aussehen muss, der Kinder zum Lernen herausfordert und nicht vergisst zu fördern. Die Defizite wirken sich bis in die Oberstufe aus, wenn sie nicht beseitigt werden.

Warum wird diese wichtige Kompetenzentwicklung immer durch langwierige Beratungen ohne Handlungsstrategien verzögert?

Alle Versäumnisse in der Familienpolitik äußern sich in fehlenden nachfolgenden Generationen, Arbeitskräften und Steuerzahlern, die Versäumnisse in der Bildung verstärken das Fehlen von Fachleuten. Festzustellen ist, dass alle Probleme hausgemacht, aber vermeidbar sind. Nicht nur in der Straßenverkehrsordnung wäre vorausschauendes Denken angebracht.

- Wir fordern eine existenzsichernde Schul- und Berufsausbildung, die ein späteres ausreichendes Einkommen für abhängig Beschäftigte garantiert und die Voraussetzung für eine armutsfeste Altersversorgung ist!

- Der Seniorenverband fordert des Weiteren für die Hochbetagten ein Impfregister, um zu sichern, dass die Gruppe der Hochbetagten in Thüringen geimpft werden kann. Die KVT muss die organisatorischen Abläufe sichern.

(Der Text verwendet das generische Maskulinum, das männliche und weibliche Personenbezeichnungen umfasst.)

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Pfeffer

Landesvorsitzender des Thüringer Seniorenverbandes BRH e. V.

Christa Hoffmann

Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit

Thüringen-Monitor

Der Thüringen-Monitor ist eine jährlich stattfindende repräsentative Bevölkerungsbefragung der Thüringer Bürger*innen. In dieser Studie geht es um die politischen Einstellungen der Bürger*innen. Insbesondere die Erforschung rechtsextremer Einstellungen, der Demokratieakzeptanz, der Demokratiezufriedenheit und des Institutionenvertrauens der Thüringer Bevölkerung ist von Interesse.

In diesem Jahr wurde der Thüringen-Monitor unter dem Titel ‚Demokratie in der Corona-Pandemie' veröffentlicht. Erhoben wurden die Sorgen und Einstellungen der Thüringer*innen bezüglich des Corona-Virus. Auch die Bewertung der Maßnahmen, die Folgen der Pandemie für sie selbst, das Gesundheitssystem, die Gesellschaft, Wirtschaft und Demokratie waren Themen bei der Befragung. In den differenzierten Einschätzungen und Bewertungen der Befragten spiegeln sich dabei

Kostenfreier Download unter:
https://www.landesregierung-thueringen.de/regierung/th-monitor/#:~:text=Der%20Th%C3%BCringen-Monitor%20ist%20eine%20Studie%20zu%20den%20politischen,der%20Demokratiezufriedenheit%20und%20dem%20Institutionenvertrauen%20der%20Th%C3%BCringer%20Bev%C3%B6lkerung.

auch die großen Herausforderungen für die Politik und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Thüringen wider.

Sie können den gesamten Thüringen-Monitor oder auch eine Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse online finden.

Aufruf von Omas gegen Rechts

Omas gegen Rechts Erfurt e.V. ist eine zivilgesellschaftliche überparteiliche Initiative, die sich für Vielfalt, Toleranz, demokratische Werte und verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt einsetzt. Die Omas gegen Rechts benötigen nun Unterstützung bei einer Petition. Gegenstand der Petition ist, dass die Thüringer Justiz plant, ein Verfahren gegen Neonazis wegen gewalttätigen Straftaten abzukürzen, indem es Absprachen anbietet - was auch beinhalten könnte, dass Haftstrafen in Bewährungsstrafen umgewandelt werden. Das halten die Omas gegen Rechts Erfurt für ein fatales Signal, welches die Strukturen der Nazis stärkt und die Opfer erneut zu Opfern macht. Auf der Online-Plattform Change.org sammelten Sie bereits über 47.000 Unterschriften für ihre Petition „Keine Deals mit Nazis“. Dem Thüringer Landtag genügt das so aber nicht. Damit es zu einer öffentlichen Anhörung im Thüringer Landtag kommen kann, müssen sie **bis 7. März 2022** nochmals 1.500 Unterschriften aufbringen. Wie sich herausstellt, ist das gar nicht so leicht, denn im Gegensatz zu change.org ist das Zeichnen einer Petition auf der Landtagsplattform etwas umständlicher zu handhaben. Deshalb hier die Bitte von Omas gegen Rechts Erfurt um Unterstützung und die Unterschrift, um die geforderte Zahl zu erreichen. „Damit hilfst Du uns, unseren Kindern und Enkeln, vor allem aber unserer Demokratie. Danke!“

Wenn Ihnen das Anliegen auch am Herzen liegt, unterstützen Sie die Petition und leiten Sie es in Ihren Netzwerken weiter.

Der Link zur Petition: https://petitionen.thueringer-landtag.de/petitions/2313

Veranstaltungshinweis

Online-Veranstaltungsreihe der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen: Endstation Einsamkeit?

Zu den Veranstaltungen heißt es auf der Webseite der eeb: „Corona wirkt wie ein Brennglas und macht dadurch bestehende Problemfelder sichtbarer – Einsamkeit zum Beispiel. Einsamkeit begegnet uns oft im Leben, bei uns selbst oder bei anderen. Darüber zu sprechen, fällt schwer, aber vielleicht liegt gerade darin eine Chance. Die Chance, unsere Vorstellungen von Individualität, Gemeinschaft und Solidarität zu hinterfragen und zu einem tieferen Verständnis zu kommen. In drei Online-Workshops beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Aspekten von Einsamkeit und machen uns gemeinsam auf die Suche nach Wegen aus diesem Problem.“

Alle Veranstaltungen, nähere Informationen und Anmeldungsmöglichkeiten finden Sie auf: https://www.eebt.de/veranstaltungen/endstation-einsamkeit/

Die Veranstaltungen finden am 03., 09. und 14.03.2022 statt.

Gedanken zur einrichtungsbezogenen Impfpflicht ab 16. März

Bernd Lindig

Marie Seebach Kultur Wohnen gemeinnützige GmbH

+49 (3643) 2426

www.marie-seebach-stiftung.de

Am 15.02.2022 erschien in der Thüringer Allgemeinen ein Artikel, der die Sicht von Bernd Lindig, wissenschaftlicher Leiter der Marie-Seebach-Stiftung und berufene Person des LSR, zur einrichtungsbezogenen Impfpflicht widergibt. Seine Gedanken hierzu dürfen wir auch hier veröffentlichen:

„Schon bei voller Besetzung nur 100 Minuten Pflege und Betreuung täglich je Heimbewohner

Ab 16. März 2022 dürfen in Pflegeheimen, Krankenhäusern und vergleichbaren Bereichen nur noch Personen arbeiten, die vollständig gegen Covid-19 geimpft bzw. gültig davon genesen sind, oder die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden dürfen. An diesem Tag müssen die Einrichtungen alle bereits Beschäftigten, die bis zum Vortag keinen gültigen Nachweis hierzu vorgelegt haben, an das Gesundheitsamt melden. Dieses entscheidet dann im Einzelfall, ob und wann es ein personengebundenes Betretungsverbot in der Einrichtung ausspricht. Was das am Ende für das einzelne Arbeitsverhältnis bedeutet, ist ungewiss.

Die Beschäftigten in den betroffenen Berufen stehen seit beinahe zwei Jahren Tag für Tag unter schwierigsten Bedingungen an vorderster Stelle die Pandemie durch – für uns alle. Trotz großer Ungewissheit, eigener Ängste und maximal erhöhten Aufwandes sorgen sie nach Kräften für ein würdiges und sinnerfülltes Leben der Pflegebedürftigen. Über viele Monate hatten sie kaum Möglichkeiten, sich selbst wirksam zu schützen, blieben aber am Platze, aus Sorge um „Ihre“ hilfebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner. Wen wundert es, dass sich diese Menschen angesichts der isolierten Impfpflicht nun als Sündenbock, Stellvertreter oder zu Unrecht Bestrafte fühlen? Warum gibt es keine Impfpflicht für die zu schützenden Heimbewohner selbst oder für deren Besucher? Warum nicht für alle, die ins Haus kommen? Warum müssen Angehörige, die amtlich bestellte Betreuer sind, geimpft sein, Angehörige mit einer Vorsorgevollmacht aber nicht? Das Gesetz lässt einige Fragen offen.

Aus Sicht vieler Mitarbeitender und Betreiber von Pflegeeinrichtung bahnt sich jenseits dieser Überlegungen eine Versorgungskrise ungekannten Ausmaßes an. Ursache ist die bereits im Normalfall maximal gespannte Personalsituation in den Einrichtungen. Selbst wenn alle Stellen besetzt wären, ist das System „auf Kante gestrickt“ und wird damit äußerst empfindlich auf den Verlust jedes weiteren Mitarbeiters, jeder weiteren Mitarbeiterin, reagieren.

In Thüringen teilen sich rund 2,6 Bewohner eine Personalstelle für Pflege und Betreuung. (Übrigens hat diese Zahl keinerlei wissenschaftliche Grundlage, sondern ist historisch aus dem jeweils Vorherigen und dem „anscheinend Möglichen“ entstanden.) Dieser Personalschlüssel scheint auf den ersten Blick geradezu paradiesisch: Sich um zwei bis drei Senioren zu kümmern, sollte für einen Profi doch gut möglich sein. Das ist ein häufiger Trugschluss, denn das Jahr hat 365 Tage á 24 Stunden, an denen die Versorgung lückenlos stattfindet. Die Inhaberin der rechnerischen Vollzeitstelle arbeitet bei der üblichen Fünftagewoche nur an rund 250 Tagen im Jahr und täglich nur 8 Stunden. Von den 2000 Jahresstunden der Stelle gehen Abwesenheitszeiten wie Urlaub und Krankheit ab, was die tatsächlich verfügbare Arbeitszeit auf rund 1550

Stunden pro Jahr reduziert. Verteilt man diese Stunden auf 2,6 Bewohner und 365 Tage, verbleiben für jeden Bewohner ganze 98 Minuten in 24 Stunden. In dieser Zeit muss alles erledigt werden, was direkt und indirekt mit dem Bewohner geschieht: Waschen, Kleiden, Mobilisation, Hilfe beim Essen und Trinken, Toilettengänge, Prophylaxen und Therapien aller Art, jede Begleitung im Alltag, aber auch Dienstübergaben, Bestellungen, Fallbesprechungen, Kommunikation mit Ärzten/Apotheken, andere organisatorische Aufgaben und die gesamte Dokumentation – um nur Ausschnitte zu nennen.

Seit der Pflegereform 2017 gibt es je 20 Bewohner eine weitere Vollzeitstelle für zusätzliche Betreuungsangebote, knapp 13 Minuten pro Person. Weitere Gesetze sollten entlasten: Zusätzliche 13.000 Stellen Fachpersonal (2019) brachten in einem Heim mit 80 Plätzen 3,2 Minuten je Bewohner am Tag, Bedingung ist allerdings die Vollbesetzung der regulären Stellen. Bundesweit 20.000 Stellen Pflegeassistenz (2021) werden in Abhängigkeit von den Pflegegraden der Bewohner bewilligt, hier sind 6 weitere Minuten drin. Höhere Personalquoten scheitern schon daran, dass die Kosten dafür in ganz Deutschland noch immer direkt den Eigenanteil der Bewohner erhöhen würden. Das möchten den Pflegebedürftigen weder die Betreiber der Einrichtungen, noch die Verhandlungspartner bei den Pflegekassen und Kommunen, zumuten.

Nicht zuletzt beruht die gesamte Berechnung der Kosten und Pflegesätze eines Pflegeheimes in Thüringen auf einer ganzjährigen Auslastung von stolzen 98 %. Jedes Zimmer muss also fast an jedem Tag des Jahres belegt sein, damit das Haus wirtschaftlich ausgeglichen arbeitet.

Der resultierende Druck erreicht direkt das Personal in Form höchster physischer und psychischer Belastung, unter anderem durch regelmäßiges Einspringen an freien Tagen, vor allem aber in dem Empfinden, den eigenen beruflichen Ansprüchen in der täglichen Atemlosigkeit nicht gerecht werden zu können. Resultate sind Überlastung, Krankheit und eine überdurchschnittlich hohe Berufsflucht, was in einem Teufelskreis wiederum die Personalsituation verschärft.

Buchstäblich jeder einzelne zusätzliche, auch vorübergehende, Verlust von Mitarbeitenden kann in diesem fragilen System einen Kollaps verursachen. Aktuell sollte die einrichtungsbezogene Impfpflicht dringend entschärft oder ausgesetzt werden. Langfristig jedoch ist der Stellenwert der ältesten Generation in unserer gesellschaftlichen Ethik grundsätzlich zu justieren.“

Thüringer Woche der pflegenden Angehörigen im Juli 2022

Der Verein wir pflegen – Interessenvertretung und Selbsthilfe pflegender Angehöriger in Thüringen e. V. führt vom 04. bis 10.07.2022 zum zweiten Mal die Thüringer Woche der pflegenden Angehörigen (twpa) durch. Ziel der Woche ist es, die Aufmerksamkeit auf die Leistungen pflegender Angehöriger zu lenken, ihnen Danke zu sagen, Entlastungs- und Unterstützungsangebote vorzustellen, Informationen zu geben und Raum für Begegnungen zu schaffen. Die twpa basiert auf der Mitwirkung vielfältiger Akteure aus allen Regionen Thüringens, die sich mit selbstorganisierten Aktionen beteiligen.

Weitere Informationen unter

www.twpa.de

oder

per Rückfrage an Sigrun Fuchs
sfuchs@th.wir-pflegen.net

4. AKTUELLES AUS DEN KOMMUNEN

Bad Blankenburg

Bekannte Bad Blankenburger Ansichten illustrieren Geschichte. Neue Sicht auf alte Fotos im Diakonie Altenpflegeheim in der Wirbacher Straße

Christine Wichert

Vorsitzende des Seniorenbeirates Bad Blankenburg

Bad Blankenburg. Die Burg, die Stadtmühle, das Café Greiner, Oettler am Markt oder die Linde in Watzdorf sind bekannte Bad Blankenburger Ansichten. Im Blick des Fotografen Hans Beyer haben diese Motive etwas Besonderes. Wohlvertrautes tauchte das ehemalige Mitglied des Seniorenrates in Impressionen, die mehr sein sollten als bloße Postkartenmotive. Beyer war mit seiner Lebensgefährtin Renate Fruhner für die Öffentlichkeitsarbeit des Beirates verantwortlich und im vergangenen Jahr verstorben. 12 seiner stimmungsvollen Bilder sind jetzt im Altenpflegeheim der Diakonie in der Wirbacher Straße 7 zu besichtigen. Mit Hilfe von Foto Lösche aus Rudolstadt wurden jeweils zwei A3 Fotos in ein A0 Passepartout gebracht. Nicole Curth vom Sozialen Dienst des Pflegeheimes hat die 12 gerahmten Bilder im Erdgeschoss des Hauses arrangiert. Die Idee zur Ausstellung entstand im Gespräch zwischen Christine Wichert vom Seniorenbeirat der Stadt Bad Blankenburg und Heimleiter Stefan Giller. Die Vorsitzende erzählte, dass der Seniorenbeirat mehrere Bildergalerien mit alten Fotos von Bad Blankenburg gesammelt hat. Darunter sind Motive von alten Läden und Geschäften, Persönlichkeiten und Originalen. Jahrzehntelang war die Welt auf Fotos schwarz-weiß. Es macht den Betrachtern ungemein Spaß, die Fotos, wie ein Detektiv auf Hinweise zu untersuchen. Ein Gebäude im Hintergrund, Fahrzeuge oder Kleidung der Porträtierten können Aufschluss über Ort und Zeit geben. Wie oft sie in welcher Kombination beieinanderstehen, offenbart familiäre Bezüge. Wenn man auch die abgebildeten Personen auf vielen der Bilder nicht mehr mit Namen kennt, so führen sie doch in die Zeit der Großeltern und Urgroßeltern und damit in die längst vergangene Zeit zurück - ins „alte Bad Blankenburg“. Die Ausstellung soll bis zum Sommer zu sehen sein und noch erweitert werden. Für die Bewohnerinnen und Bewohner ist sie eine willkommene Abwechslung und wird Gesprächsstoff und Austausch über vergangene Zeiten bieten. Fotos illustrieren Geschichte. Bei einem Termin vor Ort wurde vereinbart, dass auch in der anderen Etage eine zweite Galerie entstehen soll.

Christine Wichert gibt Stefan Giller, Renate Fruhner und Susann Beutler (v.links) Auskünfte zu den Fotos in der Bildergalerie.

Treffen zwischen dem SB Bad Blankenburg und der Wohnungsbaugesellschaft

Der SB Bad Blankenburg nutzt einmal im Jahr die Möglichkeit mit dem Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft Herrn Volker Markert eine SB Vorstandssitzung (im Nov. 2021) durchzuführen, in der Herr Markert den derzeitigen Stand der Entwicklung der Sobiksiedlung erläutert und ebenfalls geplante Vorhaben und die Weiterentwicklung des gesamten Wohngebietes darstellt.

Im Anschluss erfolgte eine Begehung eines neu rekonstruierten Wohnblockes, der auf dem neuesten Stand der IT -Technik umgebaut wurde. Das Foto zeigt die Hauswand des Blocks nach der Idee von Herrn Markert erstellt und unseren Vorstand. Auch für 2022 ist wieder eine Vorstandssitzung in der Wohnungsbaugesellschaft geplant.

Christine Wichert

Vorsitzende des Seniorenbeirates Bad Blankenburg

Bleicherode

Aktivitäten des Bleicheröder Seniorenbeirates

Für das Jahr 4. Quartal 2021 hatte der Bleicheröder Seniorenbeirat noch drei größere Vorhaben im Plan:

1. Die vierte Ausgabe unseres Seniorenmagazins „Vor Ort“ sollte fertiggestellt und verteilt werden. Das ist uns auch gelungen, und rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest haben die Beiratsmitglieder den Seniorinnen und Senioren unserer Landgemeinde die neueste Veröffentlichung übergeben bzw. in die Briefkästen gesteckt - gemeinsam mit einer Grußkarte zum Fest und zum Jahreswechsel. Der Inhalt war auch diesmal vielseitig und abwechslungsreich. Er reichte von persönlichen Betrachtungen zum Rentnerdasein über das Thema „Heimat“ sowie einem Artikel über die Plattstorjer (Bleicheröder Mundartgruppe) und einem im „Blicheröder Platt“ geschriebenen Beitrag bis zu Berichten aus verschiedenen Ortschaften unserer Landgemeinde, Meinungen zur heutigen Bedeutung des Weihnachtsfestes, Spitznamen der Ortschaften, dem üblichen Kreuzworträtsel mit Heimatbezug und anderem. Von den Leserinnen und Lesern wurde es wieder mit Freude aufgenommen.

Februar 2022

Klaus Schweineberg

Vors. des Seniorenbeirates der Landgemeinde Stadt Bleicherode

2. Nach mehrjähriger Vorbereitung konnten wir auch unseren Sozialkompass noch vor dem Fest herausbringen und verteilen. Dabei handelt es sich um eine Broschüre, aus der in übersichtlich gegliederter und werbefreier Form die Erreichbarkeit von sozialen Einrichtungen gut lesbar und schnell auffindbar ist. Enthalten sind Ärzte, Apotheken, Physiotherapie-Praxen, Beratungsstellen, Pflegeeinrichtungen und -dienste, Schulen u. a. soziale Einrichtungen. Die lange Zeit der Vorbereitung war erforderlich, um alle rechtlichen Belange und die Wünsche der Einrichtungen zu berücksichtigen und die letztendliche Zustimmung aller Beteiligten zu bekommen. Auch dieses Dokument fand in der gesamten Bevölkerung großen Anklang.

3. Bedingt durch die Corona-Pandemie konnten wir auch 2021 keine Seniorenweihnachtsfeier durchführen. Um aber unseren älteren Bürgerinnen und Bürgern trotzdem ein wenig Weihnachtsfreude ins Haus zu bringen, haben wir ein Video ins Internet gestellt. Darin sind Ausschnitte aus den kulturellen Beiträgen enthalten, die für den Unterhaltungsteil der Feier vorgesehen waren. So wurden Proben des Bläsersextetts, der Plattstorjer, des Frauenchores Obergebra, der Seniorinnengruppe „Spanischer Tanz“ u. a. aufgenommen und zu einem ca. 30-minütigen Beitrag zusammengestellt. Den Seniorenheimen stellten wir Laptops zur Verfügung, damit sich die Bewohner diese Aufnahmen ansehen können. Auch wenn wir im Nachhinein erkannt haben, was wir bei einem nächstenmal besser machen können, haben sich doch viele Menschen an dieser Aktion erfreut. Doch wir hoffen, dass wir nicht noch einmal zu einer solchen Ersatzlösung greifen müssen und in diesem Jahr das Fest in der Vorweihnachtszeit wieder in unserem Kulturhaus feiern können!

Klaus Schweineberg

Vors. des Seniorenbeirates der Landgemeinde Stadt Bleicherode

Seniorenbeirat initiiert BEN

Die Idee ist so schlicht wie überzeugend: Das Bleicheröder Engagierten Netzwerk (BEN) bietet allen lokalen Akteuren in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens die Unterstützung ihrer Arbeit an. Wir organisieren das Netzwerk aller Engagierten in der Landgemeinde Stadt Bleicherode. Mit uns lernen sie sich kennen und besser verstehen. Wir bringen Akteure miteinander ins Gespräch, veranstalten lösungsorientierte, thematische Treffen - unabhängig, überparteilich, ortsunabhängig, analog und digital. Wir hören zu, beraten, vermitteln Kontakte, zeigen Fördermöglichkeiten und organisieren das Miteinander. Und wir lernen dabei, denn gute Erfahrungen gibt es überall und wir alle können davon partizipieren.

Das Programm „Engagiertes Land“ der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt fördert sektorübergreifende Netzwerke für Engagement, Ehrenamt und Beteiligung in strukturschwachen ländlichen Räumen. Es baut dabei auf Netzwerke auf, in denen verschiedene Vereine und Initiativen mit Politik, Verwaltung und Wirtschaft zusammenarbeiten und gemeinsame Ideen umsetzen, indem sie ihre Kräfte bündeln.

Der Kommunale Seniorenbeirat der Landgemeinde Stadt Bleicherode hat sehr gute Erfahrungen beim Aufbau und der Organisation der Zusammenarbeit der Senioren für / mit Senioren und die ganze Landgemeinde gemacht. Grund genug sich in dem Programm um eine Förderung zu bewerben und die Verantwortlichen der Landgemeinde folgten dem Vorschlag.

Februar 2022

Projektverantwortlicher: René Fiedler

E-Mail: info@gesundes-lernen.de

Seit 01. Oktober 2021 ist BEN ein Teil eines bundesweiten Pilotprojektes. Mit der Förderung aus dem Programm Engagiertes Land hat BEN im vergangenen Jahr die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt. Unter anderem wurde ein lokalgeschichtliches Magazin mit Beiträgen verschiedener Ehrenamtlicher gestaltet und in zwei Auflagen veröffentlicht. Mehrere Veranstaltungen führten Interessierte zusammen und Fachleute wurden in die Strukturfindung eingebunden.

Unser Highlight war es zu erleben, wie die kleine Idee „Stadtgeschichte(n) zum Mitmachen“, die unser kommunaler Seniorenbeirat entwickelte, zu einem Zündfunken wurde. Er erfasst unsere ganze Landgemeinde Stadt Bleicherode und so bindet BEN Vereine, Schulen, Unternehmen und Familien generationsübergreifend ein. Das gelingt auch, weil Bleicherode in diesem Jahr das „Petermannjahr“ feiert. Damit wird nicht nur der große Kartograph geehrt, der vor 200 Jahren in Bleicherode geboren wurde. Gleichzeitig wird die Bündelung vielfältiger Initiativen, Aktivitäten und Aktionen angeregt und begleitet, die die Gemeinschaft aller 14 Ortschaften stärkt und die Identifikation mit der Landgemeinde noch besser möglich macht. Das gelingt auch, weil die Verwaltung, der Landgemeinderat, die Schulen, Institutionen und Vereine dem Vorschlag folgen, den der kommunalen Seniorenbeirat machte. So wird BEN zu einem Beispiel gelungener Seniorenarbeit für die ganze Gemeinschaft der Menschen in der größten Landgemeinde Thüringens.

Eisenach

Projekt „Aktiv mit Medien“ – Medienmentor*innen für Senior*innen

November 2021

Silvia Daniel

Neue Welten und die unendlichen Weiten des digitalen Universums entdecken Eisenacher Seniorinnen und Senioren beim Projekt „Aktiv mit Medien“ im Nachbarschaftszentrum. Interessierte der Generation 60plus werden unter der fachkundigen Anleitung des Landesfilmdienstes Thüringen e. V. zu Medienmentoren für Senioren ausgebildet. Anja Fischer und Sandra Harkensee von dem Erfurter Verein stellten bei der Auftaktveranstaltung die Ziele und Inhalte des Projekts vor. Die künftigen Medienmentoren werden Insgesamt sechs Module absolvieren. Diese vermitteln Basiswissen, Kenntnisse über Werkzeuge und viele weitere Informationen für die aktive und kreative Medienarbeit mit Senioren.

Zum Projekt ‚Aktiv mit Medien:

https://landesfilmdienst-thuerin-gen.de/aktiv-mit-medien

Die Bandbreite der Themen umfasst die positiven Aspekte im Umgang mit digitalen Medien ebenso wie die potentiellen Gefahren und die Möglichkeiten zum Schutz. Vermittelt werden unter anderem didaktische und methodische Grundlagen, technisches Wissen und Beispiele von Netzwerken. Die zukünftigen Medienmentoren sollen später ihre Kenntnisse in Beratungen, Schulungen oder Begegnungsangeboten weitergeben. Anja Fischer und Sandra Harkensee stellten dazu interessante Beispiele aus Thüringen vor. Sie berichteten von Medienstammtischen, einem Mediencafé zum Beispiel in Jena oder dem integrativen Medientag in Bleicherode. Nach dem Ende des Projektes soll die eine

oder andere Idee in regelmäßige Aktivitäten in Eisenach umgesetzt werden.

Bei der Vorstellungsrunde am Beginn der Auftaktveranstaltung zeigte sich, dass die Anwesenden ganz unterschiedliche Vorkenntnisse und Erwartungen besitzen. Einige erzählten von ihrer Scheu im Umgang mit der digitalen Technik. Die Moderatorinnen vom Landesfilmdienst beeindruckten die Teilnehmer nicht nur mit ihrem Fachwissen sondern auch mit ihrer klaren, verständlichen Sprache und machten Mut. Almuth von Eichel brachte es auf den Punkt: „Jetzt weiß ich, dass ich nach der Schulung sicher im Umgang mit den neuen Medien bin.“ Alle freuen sich darauf, gemeinsam eine Entdeckungsreise in die spannende digitale Welt zu unternehmen.

Heike Apel-Spengler von der Freiwilligenagentur in Trägerschaft der Diako Thüringen gem.GmbH und Erika Hermanns als Seniorenbeauftragte der Stadt Eisenach ergriffen die Initiative, um das Projekt in Eisenach möglich zu machen. Mit Unterstützung der Stabsstelle „Soziale Stadt“ der Stadtverwaltung Eisenach und der tatkräftigen Mitwirkung von Denise Kunert, der zuständigen Ansprechpartnerin, konnte es umgesetzt werden. Die Finanzierung erfolgt durch das Landesprogramm für das solidarische Zusammenleben der Generationen.

Am 13.01.2022 erschien in der Thüringer Allgemeine erschien ein schöner Artikel über die Eisenacher Seniorenbeauftragte Erika Hermanns. Ihr Aufgaben- und Tätigkeitsbereich wird bildhaft beschrieben. Den Artikel finden Sie unter: https://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/eisenach/telefon-bei-eisenachs-seniorenbeauftragten-steht-selten-still-id234295141.html (kostenpflichtig)

Erfurt

Schreibwettbewerb Erfurter Federlesen

Auch in diesem Jahr sind alle kreativen Freizeitautoren wieder herzlich eingeladen, in einen künstlerischen Wettstreit miteinander zu treten.

Zum Thema

Zwischen Wunsch und Wirklichkeit sind Geschichten und Gedichte, Essays und Reportagen, die auf humoristische oder auch dramatische Weise aufzeigen, wie Illusionen Wirklichkeit werden - oder zerbrechen.

Zuweilen erweist sich der völlig unerwartete Verlauf der Ereignisse als die bessere Lösung, zuweilen auch als herbe Enttäuschung. Ein unerfüllter Herzenswunsch vermag es, Menschen motivierend durchs Leben zu begleiten. Andererseits kann eine prompte Wunscherfüllung durchaus ihre Tücken besitzen...

Seien Sie mutig und lassen Sie Ihrer kreativen Fantasie freien Lauf! Selbst in der Ich-Form geschriebene Texte dürfen frei erfunden sein, viele große Schriftsteller verfassten auf diese Weise wunderbare Erzählungen.

Die Organisatoren sehen den Beiträgen sehr gespannt entgegen und freuen sich über zahlreiche Einsendungen.

Im September stellen dann die von der Jury ausgewählten Autoren in einer musikalisch-literarischen Festveranstaltung ihre Texte selbst vor und nehmen in diesem feierlichen Rahmen ihre Prämierung entgegen.

Erfahrungsgemäß gibt es neben den Preisträgern sehr viel mehr Einsendungen, die es wert sind, öffentlich dargeboten zu werden, deshalb finden in jedem Jahr Nachlese-Veranstaltungen statt.

Als Wertungskriterien gelten wie immer Ideenreichtum, Fantasie und literarische Qualität.

Folgende Teilnahmebedingungen gelten:

Texte:

- Prosa, Lyrik oder journalistische Beiträge auf max. 3 DIN-A4-Seiten (Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1 oder 1,15)
- möglichst per E-Mail
- Thema: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Einreichen:

- Termin: bis 20. Mai 2022
- per E-Mail an a.g.federlesen@gmail.com
- wenn nicht anders möglich per Post oder persönlich an:

  Seniorenbeirat, zu Händen Frau Pawelsky, Juri-Gagarin-Ring 60a, 99084 Erfurt

wichtige Angaben:

- Name, Vorname, Adresse, E-Mail-Adresse, Telefonnummer
- Zustimmung zur Veröffentlichung
- Kennwort „Erfurter Federlesen 2022“

Februar 2022

weitere Informationen:

Seniorenbeirat Erfurt unter 0361/655-1070

Um sich in Veranstaltungen und Veröffentlichungen nicht nur auf die Namensnennung der Autoren beschränken zu müssen, wünschen sich die Veranstalter, dass zusätzlich auch eine Kurzbiografie und einige Sätze zur Schreibmotivation mit eingereicht werden.

Wer dazu nicht bereit ist, muss keine Nachteile befürchten - die Texte werden natürlich trotzdem wie gewohnt in die Wertung einbezogen.

Jena

Impfaufruf

In Jena wurden die Bürger und Bürgerinnen in einem schreiben dazu aufgerufen, sich impfen zu lasssen. Den Brief finden Sie untenstehend:

Dezember 2021

Sehr geehrte Bürgerin, sehr geehrter Bürger unserer Stadt Jena,

diesen Brief richten wir als Stadtverwaltung an alle über 60-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner. Wir appellieren an Sie, das Angebot der Auffrischungsimpfung gegen das SARS-CoV-2- Virus zu nutzen. Diese wird auch oft als Booster-Impfung oder dritte Impfung bezeichnet. Die Landesregierung Thüringen hat diese Impfung für alle freigegeben. Besonders wichtig ist die Auffrischung für alle Personen ab 60 Jahren. Wenn Sie bereits dieses Angebot genutzt haben, möchten wir uns herzlich bei Ihnen bedanken.

Wie gelangen Sie zu einer Auffrischungsimpfung?

• Wenn Ihre letzte Impfung länger als fünf Monate zurückliegt, können Sie an verschiedenen Impfstellen die Auffrischung bekommen.

• In Jena bietet das kommunale Impfzentrum am Ernst-Abbe-Platz täglich von 9 bis 19 Uhr Impfungen ohne Termin an.

• Die Impfzentren Ziegesarstraße 19 und Volksbad bieten Impfungen mit Termin an. Eine Terminvergabe für die Impfung erfolgt ausschließlich über das Impfportal www.impfen-thueringen.de oder die Rufnummer in Weimar: 203643 - 49 50 49 0

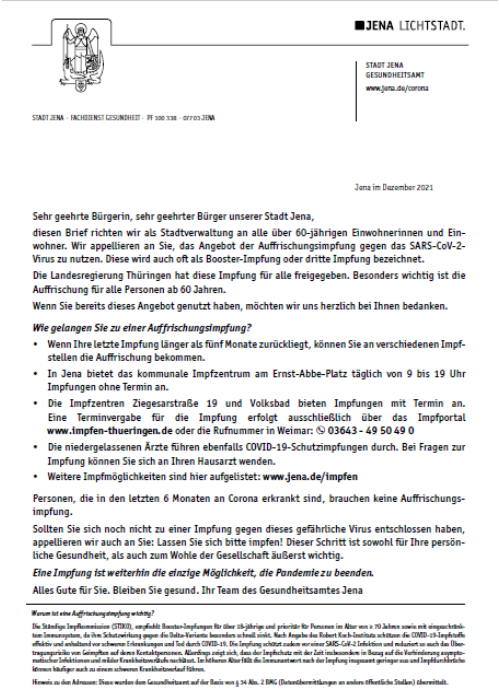
• Die niedergelassenen Ärzte führen ebenfalls COVID-19-Schutzimpfungen durch. Bei Fragen zur Impfung können Sie sich an Ihren Hausarzt wenden.

• Weitere Impfmöglichkeiten sind hier aufgelistet: www.jena.de/impfen

Personen, die in den letzten 6 Monaten an Corona erkrankt sind, brauchen keine Auffrischungsimpfung. Sollten Sie sich noch nicht zu einer Impfung gegen dieses gefährliche Virus entschlossen haben, appellieren wir auch an Sie: Lassen Sie sich bitte impfen! Dieser Schritt ist sowohl für Ihre persönliche Gesundheit, als auch zum Wohle der Gesellschaft äußerst wichtig. Eine Impfung ist weiterhin die einzige Möglichkeit, die Pandemie zu beenden.

Alles Gute für Sie. Bleiben Sie gesund.

Ihr Team des Gesundheitsamtes Jena



JENA LICHTSTADT.

STADT JENA
GESUNDHEITSAMT
www.jena.de/corona

STADT JENA · FACHDIENST GESUNDHEIT · PF 100 338 · 07703 JENA

Jena im Dezember 2021

Sehr geehrte Bürgerin, sehr geehrter Bürger unserer Stadt Jena,

diesen Brief richten wir als Stadtverwaltung an alle über 60-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner. Wir appellieren an Sie, das Angebot der Auffrischungsimpfung gegen das SARS-CoV-2-Virus zu nutzen. Diese wird auch oft als Booster-Impfung oder dritte Impfung bezeichnet.

Die Landesregierung Thüringen hat diese Impfung für alle freigegeben. Besonders wichtig ist die Auffrischung für alle Personen ab 60 Jahren.

Wenn Sie bereits dieses Angebot genutzt haben, möchten wir uns herztich bei Ihnen bedanken.

Wie gelangen Sie zu einer Auffrischungsimpfung?

- Wenn Ihre letzte Impfung länger als fünf Monate zurückliegt, können Sie an verschiedenen Impfstellen die Auffrischung bekommen.
- In Jena bietet das kommunale Impfzentrum am Ernst-Abbe-Platz täglich von 9 bis 19 Uhr Impfungen ohne Termin an.
- Die Impfzentren Ziegesarstraße 19 und Volksbad bieten Impfungen mit Termin an. Eine Terminvergabe für die Impfung erfolgt ausschließlich über das Impfportal **www.impfen-thueringen.de** oder die Rufnummer in Weimar: ✆ **03643 - 49 50 49 0**
- Die niedergelassenen Ärzte führen ebenfalls COVID-19-Schutzimpfungen durch. Bei Fragen zur Impfung können Sie sich an Ihren Hausarzt wenden.
- Weitere Impfmöglichkeiten sind hier aufgelistet: **www.jena.de/impfen**

Personen, die in den letzten 6 Monaten an Corona erkrankt sind, brauchen keine Auffrischungsimpfung.

Sollten Sie sich noch nicht zu einer Impfung gegen dieses gefährtiche Virus entschlossen haben, appellieren wir auch an Sie: Lassen Sie sich bitte impfen! Dieser Schritt ist sowohl für Ihre persönliche Gesundheit, als auch zum Wohle der Gesellschaft äußerst wichtig.

Eine Impfung ist weiterhin die einzige Möglichkeit, die Pandemie zu beenden.

Alles Gute für Sie. Bleiben Sie gesund. Ihr Team des Gesundheitsamtes Jena

Warum ist eine Auffrischungsimpfung wichtig?

Die Ständige Impfkommission (STIKO), empfiehlt Booster-Impfungen für über 18-jährige und prioritär für Personen im Alter von ≥ 70 Jahren sowie mit eingeschränktem Immunsystem, da ihre Schutzwirkung gegen die Delta-Variante besonders schnell sinkt. Nach Angabe des Robert Koch-Instituts schätzen die COVID-19-Impfstoffe effektiv und anhaltend vor schweren Erkrankungen und Tod durch COVID-19. Die Impfung schützt zudem vor einer SARS-CoV-2 Infektion und reduziert so auch das Übertragungsrisiko von Geimpften auf deren Kontaktpersonen. Allerdings zeigt sich, dass der Impfschutz mit der Zeit insbesondere in Bezug auf die Verhinderung asymptomatischer Infektionen und milder Krankheitsverläufe nachlässt. Im höheren Alter fällt die Immunantwort nach der Impfung insgesamt geringer aus und Impfdurchbrüche können häufiger auch zu einem schweren Krankheitsverlauf führen.

Hinweis zu den Adressen: Diese wurden dem Gesundheitsamt auf der Basis von § 34 Abs. 2 IfSG (Datenübermittlungen an andere öffentliche Stellen) übermittelt.

Saalfeld-Rudolstadt

Seniorenbüro und -beiräte sind für Sie da!

Gut aufgestellte Hilfsangebote nutzen

Dezember 2021

Wir erleben nun schon beinahe zwei Jahre lang eine Situation, die von allen Menschen sehr viel Verständnis, Zurückhaltung und Vernunft abverlangt. Besonders Senioren brauchen persönliche Kontakte und wünschen sich regelmäßig wiederkehrende und zuverlässige Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangebote. Ihr Fehlen über eine lange Zeit hinweg hat viel Traurigkeit, Einsamkeit und Probleme im Alltag hervorgerufen. Der kleine Lichtblick der letzten Monate, sich wieder treffen zu können, miteinander Sport zu treiben und zu wandern, kreativ tätig zu sein und auch gemeinsam zu feiern, gab Mut, währte aber nur kurz. Erneut sind wir an einem Punkt, da all das wegzubrechen droht und in der Folge viele alte Menschen die dunkle Jahreszeit allein verbringen müssen.

In unserem Landkreis gibt es seit vielen Jahren sehr gut aufgestellte Hilfsangebote für ältere Menschen. So die Mitarbeiterin des Seniorenbüros des Landkreises, Elke von Rein, die z. B. seit Monaten sehr viele Impftermine vermittelt. Aber auch die Mitglieder der Seniorenbeiräte der Städte Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg, die alle einen zunehmenden Bedarf an Beratungs- und Trostgesprächen erleben und ich, die Seniorenbeauftragte des Landkreises, die den regelmäßigen Kontakt zu den entsprechenden Mitarbeitern des Landratsamtes hält. Wir standen und stehen in engem Austausch und sind alle Ansprechpartner für Anfragen und Probleme. Gemeinsam mit unseren Partnern in der sozialen Arbeit unseres Landkreises ist es uns möglich, besonders in dieser schweren Zeit, Rat und Hilfe zu geben. Wir sind für Sie da.

Bleiben wir zuversichtlich und freuen uns gemeinsam aufs neue Jahr mit dem Seniorennachmittag in Saalfeld, die Seniorentage in Rudolstadt und Ausflüge mit dem Seniorenbeirat Bad Blankenburg. Bitte schützen Sie sich und bleiben Sie gesund. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit.

Ihre Alexandra Graul

im Namen von Elke von Rein und den Mitgliedern der Seniorenbeiräte

Seniorenbüro und Seniorenbeauftragte des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt
Rainweg 70, Saalfeld
Telefon: 03671 33069

Seniorenbeirat Saalfeld

Wolfgang Roßberg

Telefon: 03671 641368

Seniorenbeirat Rudolstadt

Frau Hannelies Schrodetzki

Telefon: 03672 424491

Seniorenbeirat Bad Blankenburg

Frau Christine Wichert

Telefon: 036741 3070

Stadtroda

Stadtroda hat seit März Tausch- und Verschenkregale

Umweltschutz, Nachhaltigkeit und soziales Miteinander sind Begriffe, die derzeitig in aller Munde sind. Jedoch sind das nur „Worthülsen“, wenn nicht konkrete Ideen in den Städten und Gemeinden, Vereinen und durch jeden Einzelnen eingebracht werden. Auch unsere Stadt will nachhaltig werden, so das Konzept, dass auf der Stadtratssitzung im Januar vorgestellt wurde.

Der Seniorenbeirat und das MGH Blitz e.V. haben umgehend gemeinsam mit der Stadt den ersten Schritt getan und in der Altstadt, in der Neustadt und am MGH Blitz e.V. Tausch- und Verschenkregale aufgestellt und „erst bestückt.“ Bewährt hat sich seit Jahren auch das Bücherverschenkregal vor der Touristeninformation.

Kleidung und Schuhe sollten nicht in die Regale, sondern nach wie

Bei Fragen oder Hinweisen wenden sie sich bitte an die Koordinatorin Doreen Voigt,

Tel.: 036428/51719

oder den Vorsitzenden des Seniorenbeirates Wolfgang Main,

Tel.: 0176/93594772

vor im „DRK Kleidercontainer (An der Roda)“ oder in der „Täglich Brot Insel“ abgegeben werden.

Jeder Bürger unserer Stadt sollte diese Möglichkeiten nutzen, um nicht mehr benötigte, aber noch nutzbare Dinge mit einzubringen oder auch selbst fündig zu werden. So sind z.B. Bücher, Spiele, Spielzeug und Geschirr gut geeignet, sich von ihnen zu trennen, aber anderen noch zur Verfügung zu stellen, damit diese einen neuen Besitzer finden können und landen nicht achtlos auf dem Müll.

Die Standorte sind neben dem MGH, vor dem ehemaligen Freshmarkt (H.-H.-Straße) und am Radweg Richtung Tröbnitz (Treppenaufgang Alter Markt).

Defekte Sachen oder Müll sollten nicht dort entsorgt werden!! Ein Hinweisblatt an den Regalen gibt nochmals Verhaltensregeln für die Nutzung zur Information damit alle davon profitieren.

Projektpate ist das MGH Blitz e.V.

Ihr Seniorenbeirat Ihr MGH Blitz e.V.

Mobilität im Alter - Elektrobürgerbus für Generation 60 Plus im ländlichen Raum

Mit steigendem Alter und durch Ausdünnung des ÖPNV im ländlichen Raum im Allgemeinen und im Saale-Holzlandkreis/Thüringen im Besonderen, waren Ideen gefragt, um die Mobilität unsere Generation 60 Plus zu verbessern.

Von der Idee (2015) bis zum Probebetrieb (2016) waren es nur 1 Jahr bis wir ein Angebot machen konnten. Mittlerweile besteht unser erstes Erfolgsprojekt in Thüringen 5 Jahre bei 10 000 km Fahrleistung und ca.1000 Mitfahrern im Jahr.

Wer sind wir?

Ein Team von acht ehrenamtlichen Bürgerbusfahrern zwischen 65 und 75 Jahren, die Freude am Fahren haben und Gutes tun wollten.

Was sind unsere Ziele?

-Verbesserung der Teilhabe am Seniorenalltag

-Wöchentliche Fahrten nach einem Fahrplan jeweils dienstags und donnerstags. 25 Haltepunkte und acht Bedarfshaltepunkte decken sowohl den Bedarf unserer Stadt Stadtroda und umliegende Gemeinden ab

-Sonderfahrten zu Seniorenveranstaltungen wie Sommerfeste, Weihnachtsfeiern und Unterstützung unserer DRK Tagesstätte bei Ausflügen

-Fahrplantreue, Kontinuität, Hilfsbereitschaft und freundliches Auftreten

Coranabedingt mussten wir den Fahrplanbetrieb vorübergehend einstellen. Über dringende Einzelanliegen haben wir z.B. Fahrten zu Impfterminen, Arztbesuchen, Einkäufen und zur Rentenberatung angeboten.

Nicht unbemerkt war unser Projekt bei Politkern in Land und Kommune.

So wurde der Bürgerbusinitiator 2018 zum Neujahrsempfang des

Kontakt:

Wolfgang Main, Bürgerbusbeauftragter des Bürgermeisters Stadtroda

Tel.: 0176/93594772

Bundespräsidenten nach Berlin eingeladen und das gesamte Team mit einem Besuch nach Strassburg ins Europaparlament. 2019 übergab unser Ministerpräsident den ersten Elektrobus (7-Sitzer) für den Dauerbetrieb und dankte dem Team für sein Engagement für unsere ältere Generation.

Gerne würden wir unsere Erfahrungen teilen und Anregungen für ähnliche Städte und Gemeinden geben.

Weimarer Land

Neue Mitmach - Initiative „Ich & Mein Ehrenamt“

Eine neue Initiative hat das Weimarer Land ins Leben gerufen. Auf der Webseite, wird das Projekt folgendermaßen beschrieben:

„Nach dem erfolgreichen Fotowettbewerb „Zeig mir dein Ehrenamt im Weimarer Land“ ruft das Ehrenamtszentrum des Kreises zu Jahresbeginn zu einer neuen Mitmach – Aktion auf. „Ich & Mein Ehrenamt“ heißt die neue Initiative, bei der regelmäßig Personen vorgestellt werden sollen, welche sich im Weimarer Land ehrenamtlich engagieren.

Das Ehrenamtszentrum hat dazu einen Fragebogen erarbeitet der auf der Homepage zum Download bereit steht und direkt am Computer ausgefüllt werden kann. Bei Bedarf verschickt das Ehrenamtszentrum den Fragebogen gerne auch postalisch. Schön wäre es, wenn bei der Rücksendung des Fragebogens ein Bild dabei wäre, so dass die Geschichte auch ein Gesicht bekommt.

Ziel der Aktion ist es, Bürgerinnen und Bürger sichtbar werden zu lassen, welche sich in den verschiedenen ehrenamtlichen Bereichen im Kreis Weimarer Land engagieren. Gerade in schwierigen Zeiten wie diesen ist es umso wichtiger Personen eine Bühne zu bieten, welche sich um das Gemeinwohl verdient machen. Ohne den unermüdlichen Einsatz vieler Bürgerinnen und Bürger wäre das gesellschaftliche Leben nicht so bunt und vielfältig wie wir es kennen. Die Initiative „Ich & Mein Ehrenamt“ läuft vorerst bis zum 31.03.2022.“

Mehr Informationen und Weiterleitung zum Fragebogen:

https://www.ehrenamt-wl.de/index.php/service-neu/aktuelles/102-ich-mein-ehrenamt

NEWSLETTER, Ausgabe Februar 2022

Redaktion: Dr. Jan Steinhaußen, Robert Nagel, Viktoria Kißlinger
Gestaltung: Viktoria Kißlinger

Nächster Newsletter: Mai 2022
Redaktionsschluss: 20.05.2022

www.landesseniorenrat-thueringen.de